

Zu diesem Band

Das neue Jahrbuch des **Vereins für Freikirchenforschung** ist wieder ein stattliches und inhaltsreiches Buch geworden. Die Frühjahrstagung des Vereins befasste sich mit der spannenden Frage des Verhältnisses der Freikirchen zur landeskirchlichen Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. Beide „Größen“ sind keine einheitlichen Blöcke, sondern sind durchaus differenziert wahrzunehmen; beide verbindet in gewisser Weise eine bestimmte Art der Frömmigkeit, aber beide trennt auch ein Graben bei den Fragen der Ekklesiologie. Der Bonner praktische Theologe Theodor Christlieb war zweifelsohne ein herausragender Repräsentant der Gemeinschaftsbewegung mit viel Verständnis für eine „erweckliche“ Gestalt des Christentums. Von daher ist es historisch und systematisch gleichermaßen richtig, ihn vorzustellen. Das tut als mehrfach ausgewiesener Kenner der Materie Karl Heinz Voigt. Eine andere historische Nahtstelle zwischen Gemeinschaftsbewegung und einer Freikirche ist die Gemeinde am Holstenwall in Hamburg mit ihrem nicht unumstrittenen Prediger Heitmüller. Diese Geschichte arbeitet Michael Schröder auf. Aus der Sicht der Gemeinschaftsbewegung beleuchtet Werner Beyer das aktuelle Verhältnis beider Größen, während Ernst Lippold, der jahrelang im Kirchenamt der EKD für die innerdeutsche Ökumene zuständig war, aus gewisser Distanz zu beiden, aber gleichzeitig mit unverkennbarer Sympathie neuere Entwicklungen aufzeigt.

Die Herbsttagung war im vergangenen Jahr nicht so gut besucht. Man kann darüber spekulieren, ob es vielleicht am Thema lag, da sich der Verein erst auf seiner Frühjahrstagung 2000 mit der Frage der „Mission“ auseinandergesetzt hatte. Da jedoch Evangelisation nicht nur allgemein auf der Tagesordnung steht, sondern einen besonderen Schwerpunkt in der Arbeit der Freikirchen bildet, schien es Vorstand und Beirat angemessen, diesem Thema ein Tagung zu widmen. Als Ort wurde dafür das einigen Freikirchen nahe stehende „Missionswerk Neues Leben“ ausgewählt, das seine Arbeit zu Beginn der Tagung auch vorstellte. Der Direktor der Evangelistenschule „Johanneum“ in Wuppertal, Burkhard Weber, hielt ein viel beachtetes Referat zu der Thematik, ob es eine „Theologie der Evangelisation“ gibt. Wir sind froh, seinen Beitrag zum Abdruck bringen zu können. Meine eigenen historischen und systematischen Darlegungen können die Ausführungen Webers flankieren. Dies gilt auch für die eher praktischen Fragen, wie neue Medien der Evangelisation dienlich gemacht werden können, denen Matthias Müller nachgeht. Zweifellos war die sprachlich packende und inhaltlich her-

ausfordernde Art, mit der Andreas Malessa seine Gedanken vortrug, ein gelungener Abschluss der Tagung.

Es folgen drei Aufsätze: Manfred Bärenfänger, der scheidende Geschäftsführer des Vereins, ließ sich durch eine Reise zu der Frage anregen, welche Bedeutung der Baptismus einstmals für Pommern gehabt hat und lässt die Leser an seinen Erkenntnissen Anteil nehmen. Kai Buch hatte eine Befragung von ausgewählten Personen durchgeführt, wie sie die Pfingstbewegung in unserem Land wahrnehmen und legt hier seine Ergebnisse vor. Die englische Quäkerin Eva Pinthus, von der wir bereits im Jahrbuch 2000 einen Beitrag zur Rechtfertigung gebracht haben, schildert ihre Erfahrungen mit den Kirchen in der DDR.

Auch diesmal findet sich eine große Zahl von Buchbesprechungen in dem vorliegenden Band, und Dr. Dietrich Meyer, jetzt wohnhaft in Herrnhut, hat sich wie in den vergangenen Jahren wieder der Mühe unterzogen, die Bibliographie fortzuführen. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Selbstverständlich gilt mein aufrichtiger Dank auch allen, die ihre Manuskripte zum Abdruck zur Verfügung gestellt haben und die damit den Mitgliedern und Freunden des Vereins die Möglichkeit geben, Gehörtes noch einmal nachzulesen oder sich neu mit den zur Debatte gestellten Themen, Thesen und Fragen auseinanderzusetzen.

Astrid Nachtigall zeichnete für das Layout und die Druckvorlage verantwortlich, wofür ihr herzlich gedankt sei.

Bochum, im Februar 2003

Erich Geldbach